

schmaler Lichtstreif von der Straßenlaterne zum Kellerfenster hereindrang. Sie setzte auch jedesmal ihr gewohntes „Amen“ dahinter, nicht ahnend, wie wunderbar sich das zu den Versen Stolberg'scher Poesie ausnahm. Ihr einjames Kindesherz, das nach Liebe verlangte, meinte immer noch den „lieben Gott“, der sich von seinen armen Menschenkindern mit dem traulichen Vaternamen nennen läßt; aber ihr irre geleiteter Verstand meinte, daß es kindisch und vermessen sei, sich den allwaltenden Weltengeist unter so menschlichem Bilde zu denken. Und so war das dreizehnjährige, allzu früh sich selbst überlassene Kind unbewußt schon etwas von dem geworden, was ein altes Wort bezeichnet:

„Im Herzen ein Christ, —

Im Kopf ein Atheist“ (d. h. Gottesleugner).

Guste war sich selbst keineswegs klar über diesen Zwiespalt, sondern sie dünkte sich wunder wie klug und fortgeschritten. — wiewohl ein gutes inneres Gefühl sie davon abhielt, in der Schule etwas von ihrer neuen und erhabenen Weisheit verlauten zu lassen.

Gut, daß unser Herrgott bei seinen Menschenkindern das Herz ansieht und nicht die oft so seltsamen Gedankenverwirrungen des mißleiteten Verstandes! Es giebt eine Goldader in jedem Menschenherzen, das ist die tief eingeborene Gottessehnsucht; ob auch tausendmal der eigensinnige Kopf darüber sein „Nein“ spräche, — die Seele des Menschen ist doch eine geborene Christin.

8. Zum Türmer.

Über alle diesen inneren und äußeren Erlebnissen war Auguste Elvers zu einem kräftigen und stattlichen Mädchen herangewachsen. Sie sollte nun in die Predigerstunde gehen und übers Jahr, nach der Einsegnung, einen Dienst annehmen. Dann wäre die Mutter sie ganz von der Tasche los.

Da erfuhr Frau Elvers auf einem ihrer Waschkdienste, daß dem alten Türmer oben die Frau gestorben sei und er gegen mäßigen Lohn ein Halbmädchen suche, das ihm die Stube reinmachen und vor allen Dingen die Gänge in die Stadt besorgen sollte; denn seine lahmen alten Beine wollten's nimmer thun. Zur Schule konnte das Mädchen von ihm aus gehen, und also hätte die Guste sehr gut gepaßt.

Noch am selben Tag, gleich abends von der Waschkstelle aus, erstieg Frau Elvers die steilen dunklen Stiegen im Turm und rühmte dem einsamen Mann da oben ihre Guste, wie flink und anstellig die sei, und wie sie außerdem mit klugem Geplauder ihn werde aufheitern und unterhalten können.

„Das ist gar nicht nötig,“ meinte Adam Liers trocken; „wenn sie nur sauber und flink und ehrlich ist und Alles genau thut, wie ich's sage! Unterhalten thu ich mich ganz allein.“

„Könnt sie Euch morgen ansehen, — ja, gleich von der Schule her